Prof. Dr. Alfred Toth

Offene und opake Kontexturübergänge

1. In Toth (2025a) hatten wir gezeigt, daß Kontexturgrenzen, kategorientheoretisch ausgedrückt, Objekte oder Abbildungen („Pfeile") sein können. Objekte sind sie z.B. bei den komplexen P-Zahlen (vgl. Toth 2025b) in der ternären Relation

$P = (-1, 0, 1)$,

wo 0 im Sinne der R*-Relation als Adjazenz und damit als Rand fungiert

$0 = R(-1, 1)$,

wobei

$R(-1, 1) \neq R(1, -1)$

und damit

$R \neq \varnothing$.

Abbildungen sind Kontexturgrenzen hingegen bei der sog. intrinsischen Zeichenrelation (vgl. Toth 2012)

Mittelbezug:

$f: I(A) = (A \rightarrow I)$

$A \longrightarrow I$

Objektbezug:

$f: A(I(A)) = (A \rightarrow I) \rightarrow A$

$A \longrightarrow I \longrightarrow A$

Interpretantenbezug:

$f: (I(A(I(A))) = ((A \rightarrow I) \rightarrow A) \rightarrow I$

$A \longrightarrow I \longrightarrow A \longrightarrow I$

2. Weiter ist allerdings zwischen offenen und opaken Kontexturübergängen zu unterscheiden.

Offene (engl. overt) Kontexturübergänge sind sichtbare, und sichtbar sind sie, wenn Abbildungen durch Konkatenation (vgl. Toth 2025c) komponiert werden, z.B.

$1 \to 2 \circ 2 \to 3$

Hier liegt also im Grunde der gleiche Fall vor wie bei den P-Zahlen:

$R(x, y) \neq R(y, x)$,

denn, wie Vaihinger sagte, man kann nur Ungleiches gleichsetzen.

Opake Kontexturübergänge dagegen entstehen aus Matrixdekompositionen (vgl. Kaehr 2009, z.B. S. 72) bei ungleicher Codomäne von Morph x und Domäne von Morph (x+1), z.B.

$1 \to 2 \circ 1 \to 3$.

Schematisch liegt also bei Konkatenation

$1 \longrightarrow 2 \leftrightarrow 2 \longrightarrow 3$,

bei Overlapping aber

$1 \longrightarrow 2$

$1 \longrightarrow 3$

vor. Die Kontexturgrenze liegt bei Überlappung also „zwischen" 1 und 3, wogegen sie bei Verkettung „bei" 2 liegt (das darum zwei Mal auftritt, etwa so, wie ontisch eine Wand von vorn und von hinten verschieden und doch die gleiche Wand sind, d.h. sie sind perspektivisch geschieden und bilden somit eine Austauschrelation).

Wenn wir die Differenz zwischen offenen und opaken Kontexturübergängen statt vom Standpunkt der Kategorie vom Standpunkt der Saltatorie aus betrachten, dann liegen bei offenen Kontxturübergängen homogene und bei opaken heterogene Heteromorphismen vor. Dabei gilt – um das letzte Beispiel zu benutzen:

$\xi_1: 2 \leftarrow 2$

$\xi_2: 1 \leftarrow 2$,

d.h. $\xi_1 \neq \xi_2$.

Literatur

Kaehr, Rudolf, Diamond Semiotic Short Studies. Glasgow, U.K. 2009

Toth, Alfred, Intrinsische und extrinsische semiotische Relationen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012

Toth, Alfred, Kontexturgrenzen in Morphismen und in Objekten. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2025a

Toth, Alfred, Strukturtheorie possessiv-copossessiver Zahlen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2025b

Toth, Alfred, Konkatenation und Überlappung. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2025c

28.4.2025